



Wie gut ist die Aufenthaltsqualität am Lady-Herkomer-Steg in Landsberg?

31.07.2025, 12:41 Uhr

Von: Ulrike Osman



Eine Aufwertung am östlichen Brückenkopf des Lady-Herkomer-Steges braucht es nach Ansicht des Stadtrates nicht. Der Landsberger Mitte-Antrag fand keine Mehrheit. © Schwaiger

Eine Kneippanlage, Sitzstufen zum Lech und einen Kiosk wünscht sich die Stadtratsfraktion der Landsberger Mitte (LM) am östlichen Brückenkopf des Lady-Herkomer-Stegs. Dadurch soll die Aufenthaltsqualität auf den Kiesbänken am Lechufer erhöht werden. Im Stadtrat erntete der Vorstoß ein geteiltes Echo – und wurde in einem Abstimmungs-Patt abgelehnt.

Landsberg - Nach den Vorstellungen der beiden LM-Stadträte Hans-Jürgen Schulmeister und Wolfgang Weisensee könnte eine Kneippanlage an dem Bach entstehen, der vom Lech abweigt, durch das Gelände des Inselbads fließt und am Lady-Herkomer-Steg wieder in den Lech mündet. „Dort wäre ein idealer Standort“, argumentierte Schulmeister. Ein Kiosk, etwa in Form einer Retro-Tankstelle, und Sitzstufen am Lech würden ein Übriges tun, den Bereich aufzuwerten.

Doch braucht es die Aufwertung überhaupt? Das Areal sei bereits attraktiv und werde von vielen Menschen genutzt, um am Fluss zu sitzen, führten einige Redner ins Feld. Rechtliche Bedenken äußerte Jonas Pioch (SPD) – Stichwort Verkehrssicherungspflicht. Mit der vorgeschlagenen Kombination –

Sitzstufen und Kiosk – sei die Stadt unter Umständen in der Haftung, sollten Menschen an dieser Stelle im Lech zu Schaden kommen. „Das ist ein hochsensibler Bereich.“ Ohne ein rechtliches Gutachten sehe er keine Chance für das Vorhaben, so Pioch, der selbst Jurist ist.

Dritter Bürgermeister Felix Bredschneijder (SPD), Rechtsanwalt, sah es anders. „Wir würden ja keine Badestelle schaffen, sondern Sitzgelegenheiten.“ Karl Egger (Grüne) hatte ebenfalls recherchiert und herausgefunden, dass die Stadt für „typische Flussgefahren“ nicht haften würde, sofern sie keinen Eintritt zu der Stelle verlangt.

Mehrfach betonte Oberbürgermeisterin Doris Baumgartl (UBV), dass ohne rechtliches Gutachten gar nichts gehen werde. Nach den Querelen um den Lechstrand, der nicht mehr öffentlich zugänglich ist, sei sie sehr froh über den freien Lech-Zugang, der sich durch den Brückenbau ergeben habe „und der sehr schön ist“. Hubert Schlee (CSU) hingegen fand den Bereich in seiner jetzigen Form „lieblos“ und erklärte, seine Fraktion könne mit dem Antrag der Landsberger Mitte gut mitgehen.

Ulrike Gömmer (Grüne) machte den Vorschlag, einfach die vorhandenen Steine anders anzurichten, statt extra Stufen zu bauen. Gleichzeitig warnte sie vor einer möglichen Vermüllung mit Einwegverpackungen, falls tatsächlich ein Kiosk entstehe.

Wolfgang Weisensee (LM) brachte einen medizinischen Aspekt ins Spiel. Das Areal mit Kneippanlage könne an Hitzetagen zur Abkühlung dienen. Was mögliche Gefahren des Lechs angeht, verwies Schulmeister auf die Selbstverantwortung jedes Einzelnen. In ihrem Antrag betont die LM zudem die „Anziehungskraft und Synergien“, die sich für die Bewohner des Papierbachviertels ergeben würden.

Mehrere Redner regten an, zunächst die bereits angelaufene Sanierung des Inselbads und die Neugestaltung des Vorplatzes abzuwarten. In diesem Zuge soll der Zaun versetzt und der jetzt noch auf dem Freibadgelände verlaufende Abschnitt des Bachs öffentlich zugänglich werden.

Möglicherweise könne dort eine Kneippanlage realisiert werden, meinte Baumgartl. Die Stadtwerke würden dies bereits prüfen. Die OBin erinnerte zudem daran, dass im geplanten neuen Inselbadgebäude ein Kiosk entstehen solle, der auch zum Vorplatz hin geöffnet wird.

An dieser Stelle wird online ein interaktiver oder fremderInhalt eingeblendet. Geben Sie die URL im Browser ein oder scannen Sie den QR-Code auf der ersten Seite.

Die Abstimmung fiel unentschieden aus (14:14), was bedeutet, dass der Antrag der LM abgelehnt ist. Dem Vorschlag, die Kosten für die Anlage von Sitzstufen und ein dazugehöriges Rechtsgutachten zu ermitteln, stimmte eine knappe Ratsmehrheit (15:13) zu.



Einen öffentlichen Zugang zum Inselbad-Bad und eine Kneippanlage an dieser Stelle hält OBin Doris Baumgartl für denkbar. © Schwaiger